

abrieselnden klaren Büchleins sammelte ich diese Pflanze in Gesellschaft von *E. montanum*, *E. roseum* und andern solche Localitäten liebenden Pflanzen. Sie fiel mir auf den ersten Blick als eine mir noch nicht bekannte Art auf, wo sich dann bei genauerer Untersuchung zu Hause auch bald herausstellte, dass sie wirklich zu *E. obscurum* Rb. gehöre, und dass es höchst wahrscheinlich eine Bastardform der beiden obgenannten Gattungsgenossen sei. Sie weicht übrigens von beiden sehr ab, und zwar von *E. montanum* durch geringere Pubescenz und deutlich, wenn auch kurz gestielte und gezähnte, in zwei erhabenen Linien am Stengel herablaufende Blätter; von *E. roseum* durch die Behaarung, (die diesem stets gänzlich fehlt) die kurzen gestielten, entfernter und schwächer gezähnten Blätter und die minder scharfen Linien des Stengels. Bei dieser Art bemerkte ich auch einen starken Trieb zur Entwicklung von Luftwurzeln, wie sie diess an verschiedenen beigelegten Exemplaren bemerken können; so viel ich weiss, ist diese Erscheinung für die *Epilobium* ziemlich neu. Die mit Luftwurzeln versehenen Exemplare hatten allerdings einen gebogenen, der Erde zugekehrten Stengel, jedoch waren die Luftwurzeln tragenden Theile wenigstens 4' von der Erde entfernt, so dass sie mit vollem Rechte Luftwurzeln genannt werden können. Mit *E. tetragonum* hat die vorliegende Pflanze nur in Bezug auf Habitus und Verästelung einige Aehnlichkeit, ist aber in Bezug auf Blätter, Stengel etc. weit davon verschieden. Von *E. virgatum* Fries. unterscheidet sie sich ausser dem Habitus, durch die Samen, Narbe etc. sehr leicht. Gaudin citirt bei *E. tetragonum* eine Var. *obscurum*, welcher er einen *Caulem ramosissimum* etc. gibt; mit dieser Varietät stimmt meine Pflanze überein, denn sie ist sehr ästig und gegen 3—4' hoch, allein eine Varietät von *E. tetragonum* kann meine Pflanze sicher nicht sein.

Bamberger.

### Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: 4. Von Herrn Dr. Walther in Bayreuth in Baiern mit Pflanzen aus der Flora daselbst. — 5. Von Madame Josephine Kublik in Hohenelbe mit Pflanzen aus Böhmen. — 6. Von Herrn Prof. Hofmann in Brixen mit Pflanzen aus der Flora von Tirol. — 7. Von Herrn Winkler in Teplitz mit Pflanzen aus der Flora von Böhmen. — 8. Von Herrn Wartmann in St. Gallen mit Pflanzen aus der Flora der Schweiz.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Apoth. Müller in Schneeberg in Sachsen, Vagner in Sziget in Ungarn, Huguens in Chambéry, Apoth. Lohmeyer in Neisse in Preussen, Landesgerichtsrath Wesotsky in Kattenberg, Winkler in Teplitz und Dr. Castelli und Eltz in Wien.

Correspondenz. — Herr R. h in P.: „Von *Rhinanthus fallax* sind noch mehr Exempl. erwünscht.“

### Mittheilungen.

— Die grossen Orangenpflanzungen zu Hières in Frankreich neigen sich immer mehr dem Verfall und schon sind drei Viertel derselben einer eigenthümlichen Krankheit verfallen, gegen die man bis jetzt noch

kein Mittel fand, so dass es den Anschein hat, dass die noch stehenden gesunden Bäume binnen zwei Jahren ebenfalls abgestorben sein werden.

— Dr. Antonio Blanco bietet vor seiner Abreise nach Lima, woselbst er eine Professur der Botanik antritt, getrocknete Pflanzen aus Jaen in Spanien zum Verkaufe an und zwar bei 300 Exempl. für 100 Franken. Adresse: „Brüssel, Rue de Louvain Nr. 5.“

— Samen von *Kuryate ferax* bietet Deppe auf Witzleben bei Charlottenburg zum Verkaufe an und bestimmt den Preis für ein bereits gekeimtes Korn mit drei Thalern. Diese der *Victoria regia* nahe verwandte *Nymphaeacee* wurde bereits 1832 im botanischen Garten zu Berlin (Allg. Gartenz. 1. Jahrg. p. 3) cultivirt. — In demselben Garten-Etablissement sind Samen von der *Victoria regia*, das Korn zu 20 Sgr., zu haben.

— Eine neue Ochspflanze unter dem Namen *Awekt*, wurde im verfloffenen Jahre von Herrn Moschkowitz et Siegling in den Handel gesetzt. Dieselbe wird im September gesät, und erreicht noch im selben Jahre eine Höhe von 6". Im Winter erfriert das Kraut, die Pflanze treibt aber im Frühjahr von Neuem aus, und soll einen bedeutend höhern Ertrag als der Reps geben. Auf die Juchart braucht man ungefähr 12 Pfund Samen.

— Zu den merkwürdigsten Pflanzen Nordamerikas gehören die *Sarrasenia*-Arten, die Tournefort nach Dr. Sarrasin, französischen Arzt in Quebec, benannte. Sie sind sämtlich Sumpfpflanzen; ihre Blätter haben einen oft mehrere Fuss langen hohlen Blattstiel, der an der Mündung das kleine runde Blättchen trägt, das anfangs die Oeffnung des Blattstiels vollkommen bedeckt, im ausgewachsenen Zustande aber nicht gänzlich schliesst. Aus der Mitte dieser Blätter erhebt sich der Blüthenschaft, der eine einzelne, grosse, nickende Blume trägt, mit fünf blättrigem Kelch und Blumenkrone, einer Menge kurzer unterständigen Staubgefässe und einem mit einer grossen schildförmigen Narbe versehenen Griffel. Bisher cultivirt man in Europa sechs Arten dieser Gattung, wovon *S. purpurea* die schönste ist.

— *Acacia Lophanta* soll sich nach der Schweiz Z. für Gartenbau recht gut als Zimmerpflanze eignen, nur werden hierzujunge Samenpflanzen erfordert, die reichlich begossen werden müssen.

— Die Flora der Cap Verdischen Inseln zählt nach dem neuesten Werke von Dr. J. A. Schmidt 435 Arten. Die Leguminosen unter den *Dicotyledonen* und die Gräser unter den *Monocotyledonen* sind am reichsten vertreten. Endemisch sind 78 Arten: 61 *Dicotylen*, 15 *Monocotylen* und 2 *Filices*. Neubeschrieben finden sich in diesem Werke 25 Arten.

— Der Gemüsebau in China ist auf einer ziemlich hohen Stufe. Während die gewöhnlichen Gemüsesorten fast überall reichlich gebaut werden, ist das Weisskraut von Shantung und Pecking von so vorzüglicher Güte; dass es durch die Küstenschonken in alle Gegenden des Reiches versendet wird.

— Die fruchtbarste Gegend China's ist die Ebene von Yangtse-Kiang. Die vielen Canäle und die ausgezeichnete Bodencultur, geben dieser Gegend ein so civilisirtes Ansehen, dass man sich in eine fruchtbare Culturebene Europa's versetzt zu sehen glaubt.

— Die kleinste Flora unserer Erde hat eine Gegend in Persien, die viele hundert Werste lang und breit, unter dem Namen der grossen Salzwüste bekannt ist. Während doch in den afrikanischen Wüsten hin und wieder Pflänzchen anzutreffen sind, findet sich dort nur eine einzige bisher unbeschriebene *Chenopodee*.

— In Cherson steht ein Aprikosenbaum, der am 12. Mai 1787 von der Kaiserin Catharina II. eigenhändig gepflanzt wurde, und jetzt eine Höhe von 36 Fuss erreicht hat. Er trägt jährlich 400 — 500 Pfund Früchte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mitteilungen. 71-72](#)